

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold // Gegründet 1927

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispartei Nagold Nr. 882 / In Kontofällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschlag beifolgt



Brunnenkruke · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Kaffertum und · Chronik vom Cornico

Verlagspreis: 10 Pf. / Einzelheft 5 Pf. / Schließfach 55 / Wartfrist 14

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 100 Pf., 2. Spalte 80 Pf., 3. Spalte 60 Pf., 4. Spalte 40 Pf., 5. Spalte 20 Pf., 6. Spalte 10 Pf., 7. Spalte 5 Pf., 8. Spalte 3 Pf., 9. Spalte 2 Pf., 10. Spalte 1 Pf. (für die ersten 100 Zeilen) ...

### Das erste große sozialistische Unternehmen

Der Führer spricht bei der Hundertjahrfeier der deutschen Eisenbahn

Nürnberg, 8. Dezember.

Zur Hundertjahrfeier der deutschen Eisenbahnen traf der Führer, in dessen Begleitung sich auch Reichspropagandaminister Dr. Goebbels befand, am Sonntagvormittag in Nürnberg ein. Nachdem ihm Generaldirektor Dr. Dörpmüller die aus Anlaß der Jahrhundertfeier von Künstlehand geschaffene Erinnerungsmedaille und Oberbürgermeister Liebel die aus dem Schienenmaterial der ersten deutschen Eisenbahn geprägte Medaille der Städte Nürnberg und Fürth überreicht hatten, begrüßte der Führer mit Handschlag jeden einzelnen der 60 Ehrenzeichenträger aus den verschiedenen Direktionsbezirken.

Bei dem anschließenden Festakt im Kulturvereinshaus umhüllte der Führer

die politisch einigende Bedeutung der deutschen Reichsbahn,

die — gewollt oder ungewollt — von Anfang an schon eine deutsche Reichsbahn gewesen ist. Anknüpfend an die Darlegungen der Vordröner führte er zunächst aus, daß — ganz gleich, was auch die modernen Erfindungen an neuen Verkehrsmitteln geschaffen haben — die Bedeutung der Reichsbahn als Träger des Massentransportes sich erhalten wird. „Der Kraftwagen ist ein individuelles Transportmittel. Das Flugzeug ist das schnellere Transportmittel. Das unbedingt sichere Massentransportmittel ist und bleibt für absehbare Zeit noch wie vor die Eisenbahn. Wir können uns sehr wohl das heutige Leben vorstellen ohne Flugzeug und auch ohne Kraftwagen. Wir können uns das heutige Leben nicht vorstellen ohne Eisenbahn! Ausgehend von dem Gesichtspunkte des Nutzens für die Gesamtheit wird es unsere Aufgabe sein, den Verkehrsmitteln im einzelnen die ihnen zukommende Betätigung zu sichern.“ Darüber hinaus muß man in der Eisenbahn, so wie sie sich in Deutschland entwickelt hat, das erste ganz große sozialistische Unternehmen sehen gegenüber den Gesichtspunkten der Vertretung rein kapitalistischer Einzelinteressen.

Das erkennt man erstens in der Organisation des Eisenbahnverkehrs an sich. Das Verkehrsnetz der Bahn ist in seinem innersten Wesen sozialistisch empfunden und sozialistisch gedacht: Es ist das eigenartige dieses Unternehmens, daß an der Spitze nicht die Frage des Gewinns, sondern die Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses steht. Dieses Unternehmen hat mehr als irgendein anderes Unternehmen vom ersten Augenblick an, in dem es in den Dienst einer größeren politischen Gemeinschaft trat, das Prinzip verkörpert, nicht Linien zu bauen dort, wo die Rentabilität absolut sichergestellt ist, sondern Linien zu bauen überall dort, wo das Bedürfnis nach einer Verbindung besteht, und den Ausgleich zu suchen zwischen denjenigen, die an sich rentabel sind und denjenigen, die nicht rentabel sein können. Unter stürmischer Zustimmung der Versammlung rief der Führer aus: Es würde ein unermeßlicher Rückschritt sein, wollten wir heute etwa den Gedanken vertreten, die Linien abzubauen, deren Rentabilität nicht gesichert ist. Das würde geradezu eine Rückkehr in schlimmste nur kapitalistische Auffassungen bedeuten.

Es ist daher für die Zukunft unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß nicht etwa die Deutsche Reichsbahn ein Opfer anderer Verkehrseinrichtungen wird, die sich noch nicht durch größeren Grundbesitz einer sozialistischen Leistung für die Gesamtheit zu eigen gemacht haben und nicht zu eigen machen können, sondern es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in der Zukunft zwischen diesem sozialistischen Unternehmen und dem vorwärtsstürmenden Neuen unserer individuellen Verkehrsbefriedigung eine Symbiose gefunden wird. Unter keinen Umständen darf jedoch der Träger unseres gewaltigen Gesamtverkehrs irgendwie zu Schaden kommen.

Und zweitens leben wir den

sozialistischen Charakter der Reichsbahn noch in etwas anderem. Sie stellt eine Warnung dar gegenüber den ausschließlichen Ansprüchen der privatkapitalistischen Doktrin. Sie ist der lebendige Beweis, daß man sehr wohl ein Gemeinschaftsunternehmen führen kann, ohne privatkapitalistische Tendenzen und ohne privatkapitalistische Führung. Denn man darf nicht vergessen: Die Deutsche Reichsbahn ist das größte Wirtschaftsunternehmen, der größte Auftraggeber, den es überhaupt auf der Welt gibt. Die Deutsche Reichsbahn könnte und kann jeden Verkehr aushalten mit den rein privatkapitalistisch aufgezogenen Eisenbahnunternehmen.

Wer im Frieden z. B. Gelegenheit hatte, die Preußische Staatsbahn zu vergleichen mit den privaten Bahnunternehmungen anderer Länder, der mußte denn doch feststellen, daß dieser Gemeinschaftsbetrieb — im höchsten Sinne des Wortes sozialistischer Gemeinschaftsbetrieb — nicht nur vergleichsweise war, sondern, daß er der best geleitete, der best organisierte und der auch kaufmännisch trotzdem rentabelste Betrieb gewesen ist. Dieser Betrieb hat dabei die größte Gemeinschaftsleistung erreicht, d. h. die Rentabilität entstand nicht durch eine rücksichtslose Ausnutzung des Materials, durch die schlechte Art des Unterbaues, durch eine betriebsunfähige Führung, durch eine außerordentliche Gefährdung der Reisenden, im Gegenteil, auf allen diesen Gebieten stand dieses Unternehmen weit an der Spitze aller ähnlichen Unternehmen.

Es ist sehr wichtig, sich dies zu einer Zeit vor Augen zu halten, die sich nur zu leicht dem Extremem neigt und auf der einen Seite meint, es bestehe überhaupt nur eine sozialistische Gemeinschaftswirtschaft, oder umgekehrt, es könne überhaupt nur eine kapitalistischen Interessen dienende Wirtschaft geben. Wir sehen die unendlichen Erfolge der kapitalistischen Wirtschaftsentwicklung des vergangenen Jahrhunderts, aber wir haben in der Reichsbahn zugleich einen schlagenden Beweis, daß es genau so gut möglich ist, ein Unternehmen auf einer anderen Basis aufzubauen und beispielgebend aufzubauen. Und darin liegt ein unendlich großer Wert. Wir können daraus lernen und für die Zukunft darauf auf dem einen oder anderen Gebiet auch Folgerungen ziehen, nicht einer Doktrin wegen, sondern einer nüchternen Erkenntnis entsprechend.

Und drittens: diese Bahn ist ein unendlich sozialistisches Unternehmen in der ganzen Art ihrer inneren Organisation. Sie ist der schlagende Beweis dafür, daß es möglich ist, eine gewaltige Gemeinschaftsleistung zu erzielen, ohne — und das ist wichtig — unerhörte Belohnungen durch Gewinne einzelner Menschen. Das, was wir auf der einen Seite in unserer Armee sehen, das sehen wir hier auf wirtschaftlichem Gebiet: ein gigantisches Unternehmen, das sich wesentlich aufbaut auf Pflichtbewußtsein und Dienstfertigkeit. Das werden Sie mir wohl alle zugestehen, daß — ganz gleich, welchen Platz der einzelne an der Deutschen Reichsbahn einnimmt — im wesentlichen wirklich keine privatkapitalistische Entlohnung für die geleistete Leistung erfolgt, sondern daß dieses ganze Riesenunternehmen sich auch als Wirtschaftsunternehmen aufbaut auf Gedanken und Grundtugenden, die wir in unserer Verwaltung, in unserem Beamtenkörper und in der Armee kennen. Es ist

eine Organisation unerhörtester Pflichterfüllung,

angehen vom Streckenarbeiter oder Weichensteller bis hinauf zur höchsten Führung dieses Unternehmens.“ Das ist wichtig zu wissen, in einer Zeit, in der nur zu leicht unter den Einwirkungen der sonstigen Wirtschaftsentwicklung die Meinung vertreten

werden kann, die Führung eines großen Wirtschaftsunternehmens ist ohne privatkapitalistische Tendenzen überhaupt nicht denkbar. Dabei ist dieses nach ethisch und moralisch höchststehenden Gedanken geleitete und organisierte Unternehmen zugleich das fortschrittlichste Verkehrsunternehmen, das es überhaupt gibt. (Stürmischer Beifall.)

„Daß wir Nationalsozialisten gerade diese Seite besonders begrüßen, ist selbstverständlich, wir kämpfen für einen Staat, der aufgebaut sein soll auf dem Gedanken, daß Gemeinnutz vor Eigennutz stehen soll. Uns bewegt dabei ein ungeheures Maß von Idealismus. Manche sagen sogar, von einer nicht berechtigten Phantasie, einer Ideologie. Aber wir haben gewaltige Beispiele und begründete Unterlagen dafür in der Geschichte, — dem Staat an sich, der Staatsverwaltung, dem Beamtenkörper, der Armee und hier in einem Wirtschaftsunternehmen die „Deutsche Reichsbahn“, — daß so eine Auffassung sicher realisierbar erscheint. Ich weiß, daß nichts auf der Welt mit einem Schlag geht, daß alles seine Entwicklungzeit benötigt. Aber ich bin der Überzeugung, daß eine solche Entwicklung denkbar und es unsere Aufgabe ist, einer solchen Entwicklung überall nachzujubeln. Nicht um einer Doktrin zu dienen. Wir wissen ganz genau, daß wir an keiner Stelle die Initiative der Persönlichkeit hemmen dürfen. Das wollen wir nicht. Aber es ist nötig, daß als das große Schlußziel immer wieder der Leitgedanke aufgestellt wird: Die Leistungen des einzelnen haben in erster Linie der Gesamtheit zu dienen, und der Nutzen, der für die Gesamtheit abgeworfen wird, wird sich umsetzen in den Teil des Nutzens, der auf den einzelnen trifft. Das ist ein Ideal, auf einigen Gebieten verwirklicht, auf anderen

### Das Neueste in Kürze

In Nürnberg fand in großem Rahmen die Hundertjahrfeier der deutschen Eisenbahnen statt. Dabei hielt u. a. auch der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler eine große Rede.

Am Tag der nationalen Solidarität stellten sich in ganz Deutschland die führenden Männer in den Dienst des NSD. Es zeigte sich erneut die Verbundenheit aller Volksgenossen, ob arm oder reich, in schönster Weise.

Am Samstag hielt Mussolini vor der italienischen Kammer eine große Rede, nachdem er am Vormittag die Botschafter von England und Frankreich empfangen hatte. Gleichzeitig verlängerte Sir Samuel Hoare seinen Pariser Aufenthalt, um eine zweite Aussprache mit Daladier abzuhalten.

Auf Delfe, das abessinische Hauptquartier, erfolgte ein neuer Luftangriff. Italienischen Meldungen zufolge soll die Stadt vollkommen zerstört sein.

ren Gebieten in der Entwicklung begriffen, auf anderen Gebieten überhaupt nicht; reiß zur Entwicklung. Aber wir wollen uns hüten vor irgendeiner Doktrin, vor der einen wie vor der anderen.

Die Deutsche Reichsbahn ist ein Beweis dafür! Und so möchte ich am heutigen Tage den Männern danken, die an diesem großen Gemeinschaftswerk tätig sind, den leitenden Männern, an der Spitze Ihnen, Herr Generaldirektor, und den Hunderttausenden von Beamten und den Hunderttausenden von Arbeitern. Indem sie an einem solchen Gemeinschaftswerk mitarbeiten, helfen sie mit, die Grundlage zu schaffen für einen Staat der Zukunft. Ich möchte Ihnen allen danken, die in der Deutschen Reichsbahn als tätige Männer unseres Volkes nicht kapitalistischer Gesichtspunkte wegen ihre Pflicht erfüllen, sondern ihre Pflicht erfüllen als deutsche Volksgenossen.“

### Mussolini: In den letzten Stunden eine leichte Besserung

Kammerrede des Duce — Sir Samuel Hoare verlängert seinen Pariser Aufenthalt

Rom, 8. Dezember.

In ganz Italien prangen neue Maueranschläge: Die Rede des Duce vor der italienischen Kammer am Samstag nachmittag. Mussolini hatte Samstag vormittag erneut die Botschafter Großbritanniens und Frankreichs empfangen; am Nachmittag ergriff er in der Sitzung der Kammer, nachdem ihm die Abgeordneten in einem Stahlhelm „aus bestem Stahl“ ihre goldenen Medaillen überreicht hatten, das Wort zu einer Erklärung, in der er u. a. sagte:

Es gibt keine Belagerung, die uns in die Knie zwingen und von unseren Zielen abbringen könnte. Dann sagte Mussolini, daß in den letzten Stunden vielleicht eine leichte Besserung und eine leichte Milderung in bezug auf einige vom Vorurteil bestimmte Fragen eingetreten sei. Trotzdem möchte er vor einem ungerechtfertigten Optimismus warnen. Sachverständigenberatungen sind noch keine politischen Verhandlungen, und selbst wenn solche begännen, sei noch nicht gesagt, daß sie zu einem glücklichen Erfolg führen.

Man habe Italien wieder aufgefordert, seine Mindestforderungen bekannt zu geben. Das sei unzeitgemäß, da bereits im Oktober der französischen Regierung diese mitgeteilt, im November aber mit den Sanctionen beantwortet worden seien. Der Abwehrkampf Italiens gegen die Sanctionen sei Notwehr. Die Petroleumsperrung, die am 12. Dezember beschlossen werden soll, würde die Lage schwer präjudizieren. Die Methode

des wirtschaftlichen Ersticken ist noch niemals versucht worden und wird wahrscheinlich auch niemals mehr versucht werden. Sie kommt nur jetzt und nur gegen das rohstoffarme Italien zur Anwendung. Die reichen Völker haben sich aber berechnert. Sie haben vor allem die seelischen Werte des neuen Italiens nicht in Rechnung gestellt, die es befähigen, auch die Materie in seinen Dienst zu stellen, um daraus die Mittel des Widerstandes zu formen.

Eine Lösung des Streites kann nicht ohne Sicherstellung der Rechte und Interessen Italiens erfolgen. Inzwischen wird in Italien und in Ostafrika das Vorgehen fortgesetzt, bis die italienischen Truppen und die Schwarzhenden dem Vaterlande den entscheidenden Endsieg gebracht haben.

Die Rede Mussolinis wurde fast nach jedem Satz mit stürmischem Beifall unterbrochen. Die Kammer beschloß, die Rede in ganz Italien sofort durch Maueranschlag bekanntzugeben. Dann wurde die Kammer bis Dienstag vertagt.

Die Friedensbemühungen

In der englischen Presse wird diese Rede zum größeren Teil als eine Abfrage an alle Friedensbemühungen betrachtet. Mussolini sehe in diesen Friedensappellen, sagt der „Star“, nichts anderes als ein Zeichen der Schwäche. Die Vorräte der italienischen Armee reichen noch vier bis fünf Monate aus.

Indessen ist der britische Außenminister Sir Samuel Hoare in Paris eingetroffen



und hatte am Samstag nachmittag eine Aussprache mit Sabal, der am Vormittag noch die Vorkämpfer Italiens und der Ver. Staaten empfangen hatte. Die Aussprache mit Sabal dauerte fast zweieinhalb Stunden. Hoare hat seinen Plan, noch am Samstag in die Schweiz weiterzureisen, aufgegeben, und die Aussprache mit Sabal am Sonntag fortgesetzt.

### Neuer Luftangriff auf Dessie

Dschibuti, 8. Dezember.

Sonntag früh bombardierte ein italienisches Geschwader abermals die Stadt Dessie. Es wurden über 50 Bomben abgeworfen. Nach italienischen Behauptungen ist die Stadt vollkommen zerstört, da insbesondere die Brandbomben eine verheerende Wirkung gehabt haben.

Neun Ärzte des von Bomben getroffenen amerikanischen Hospitals in Dessie und des Roten Kreuzes haben eine Erklärung veröffentlicht, in der die Verwüstungen durch den Bombenangriff geschildert werden, um dann festzustellen: Wir erklären nochmals, daß sich die Ambulanzen und das Hospital außerhalb der Stadt befinden und die Zeichen des Roten Kreuzes an vielen Stellen sichtbar angebracht worden sind. Wir protestieren vor der ganzen Welt und zeigen es sämtlichen Regierungen an, daß die Italiener Brand- und Explosionsbomben auf unsere Lazarette abgeworfen haben. Wir beklagen Tote und Verwundete durch diese grausame Demonstration und fragen, mit welchem Recht das geschieht. Italienischerseits werden die abessinischen Meldungen über den Bombenangriff auf das amerikanische Hospital zurückgewiesen und erklärt, daß Italien von dem Vorhandensein dieses Krankenhauses trotz der Anzeigepflicht bis jetzt keine Kenntnis habe. Der Angriff habe einem abessinischen Zelllager gegolten, wie das auch im Generalbericht vom Samstag festgestellt worden sei. Der Abschluß zweier italienischer Bomber durch die abessinische Fliegerabwehr wird bestritten.

### Wieder Zusammenstöße in Kairo!

London, 7. Dezember.

Wie die Morgenblätter melden, sind die Hinweise auf Reghpten in der außenpolitischen Unterhausrede Sir Samuel Hoares in Kairo ungünstig aufgenommen worden. Besonders in der Studentenenschaft herrscht Enttäuschung und Unzufriedenheit, die am Freitagabend zu neuen schweren Unruhen geführt hätten. Etwa 1000 Studenten seien durch die Hauptstraßen marschiert und hätten einen Boykott britischer Waren gefordert. Die herbeieilende Polizei sei mit Flaschen, Steinen und Knütteln angegriffen worden. Die Kundgeber hätten mehrere Straßenlampen zertrümmert und die Fenster von Läden und Omnibussen eingeworfen. Sieben Polizisten seien verletzt worden.

### Die Nachprüfung der Kammer

Paris, 7. Dezember.

In der Nachprüfung wurden die drei Gesetzentwürfe der Regierung nach kurzer Aussprache, an der sich außer dem Justizminister nur wenige Abgeordnete beteiligten, mit 408 gegen 179 Stimmen angenommen. Bei drei Einzelabstimmungen vorher war die Regierung zwar in die Minderheit gekommen, allerdings ohne Folgen für das Kabinett, da die Vertrauensfrage nicht gestellt worden war. Die Gesetzentwürfe haben übrigens durch die parlamentarische Behandlung eine wesentliche, von der Regierung nicht beabsichtigte und gewünschte Änderung erfahren, die dem Innenminister geradezu einen Freibrief für das Vorgehen gegen jeden, auch den harmlosesten Schützenbund, gibt. Ein Redner der Rechten erklärte vor der Schlussabstimmung, die Linke habe die angebotene Ausführung mit einer Arieoseklärung beantwortet.

Die Feuerkreuzler haben noch am Abend eine Erklärung veröffentlicht, daß die Erklärung des Abg. Harnegara über eine nationale Versicherung auf Grund einer Vereinbarung mit dem Führer der Feuerkreuzler, Oberst de la Rocque, erfolgt seien.

### Nordchina-Sirell beigelegt

Tschangkaifsch Leiter des chinesischen Reichsbollungsamtes

Peiping, 8. Dezember.

Am Samstag ist zwischen den chinesischen und japanischen Unterhändlern in der Frage der Selbstverwaltung Nordchinas eine Einigung erzielt worden, die als Zwischenlösung zu werten ist. Danach steht die Kanting-Regierung für die Provinzen Hopei und Tschanghar einen Politischen Ausschuss in Peiping ein, den General Sunghschuan leitet. Dem Ausschuss werden auch ehemalige chinesische Beamte, die das Vertrauen der Japaner genießen, angehören. Inwieweit die britischen und amerikanischen Erklärungen der letzten Zeit, sowie auch die Gerüchte, daß Großbritannien die Anwendung von Sanktionen gegen Japan plane, diese Verhandlung beeinflussen haben, läßt sich zunächst noch nicht absehen.

In China selbst ist die Stelle des durch den Anfallaa leidenden gewordenen Leiters des

Reichsbollungsamtes Wangtschingwei dem Marschall Tschangkaifschel angeboten worden, der sie voraussichtlich annehmen wird.

### Eine Milliarde Gold für das Vaterland

Rom, 8. Dezember.

Die Goldspenden aus allen Kreisen gehen seit den Goldspenden des italienischen Königs- und des Kronprinzenpaares und des höheren Klerus sehr reichlich ein. In Hunderten und Tausenden werden Medaillen, Pokale und Schmuck abgeliefert. In Mailand sind bisher nicht weniger als drei Doppelzentner Gold gespendet worden, in Genua 5, in Florenz 3, in Cremona 2, in Rom 4 Doppelzentner Gold und 22 Doppelzentner Silber. In unterrichteten Kreisen rechnet man, daß durch die Spenden allein eine Milliarde Goldlire aufgebracht werden können. Daneben lauft die Staatsbank in allen Teilen des Landes Gold auf. Auch die übrigen Metallsammlungen ergeben ansehnliche Werte: So sind in Rom bis jetzt 250 Doppelzentner Kupfer und 72 000 Doppelzentner Eisen aufgebracht worden.

Ab Montag werden zum Zwecke der Lichtersparnis auch die Geschäfte und die Gasthäuser früher geschlossen. Der allgemeine Badenschluß ist auf 19 Uhr, der für Lebensmittelläden auf 19.30 Uhr festgesetzt. Theater, Kaffeehäuser und Lichtspieltheater schließen um 23.30 Uhr. Schankstätten ohne Verzehr um 22 Uhr. Nur für die Hauptgeschäftsgegend und für einige Bahnhofsstraßen sind geringfügige Ausnahmen zugelassen.

### Wachsende Sabotage der Stachanowbewegung

Stachanow-Anhängerin „viehisch verprügelt“

Moskau, 8. Dezember.

Die unmenschliche Arbeiterschinderei, die heute in Sowjetrußland unter dem Namen Stachanow-Bewegung als höchste kommunistische Tugend propagiert wird, hat zu einer Selbsthilfebewegung unter den Arbeitern geführt, die sich bereits blutig auswirkt und auch von der kommunistischen Presse nicht mehr verheimlicht werden kann.

So beschmerzt sich die „Pravda“ über die „viehische Verprügelung einer Stachanowka“ in Nowosibirsk. Dort überfielen Arbeiterinnen einer Schmelzfabrik eine Anhängerin der Stachanow-Methode. Verprügelt sei im Beisein ihrer Männer aus tierischste, rissen sie an den Haaren, bißen sie ins Gesicht und verletzten ihr Schloß. In Ljambow verletzten Arbeiter der Waggonfabrik das Werkzeug eines Stachanowmannes und verprügelten ihn. Auf der Eisenbahn bemühten sich Stachanowgegnere, Rüge zur Entlassung zu bringen. Anderwärts werden „ungünstige Bedingungen für die Arbeit der Stachanowleute“ geschaffen, für alle diese Selbstwehrkräfte gegen diese Ausbeutung der Arbeitskraft werden hohe Freiheitsstrafen verhängt.

### Reise Dr. Schuchnigg nach Prag

Eine „soziale Weihnachtsbotschaft“ der österreichischen Bischöfe

Wien, 8. Dezember.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuchnigg wird am 18. Dezember vor dem Prager Industriellenklub einen Vortrag halten und bei dieser Gelegenheit, wie die halbamtliche „Politische Korrespondenz“ mitteilt, auch mit maßgebenden tschechoslowakischen Persönlichkeiten zusammentreffen. In politischen Kreisen bringt man diese Reise in Zusammenhang mit der jüngsten Regierungserklärung des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza, in der er bekanntlich die Notwendigkeit der Verwirklichung des Donaupaares besonders unterstrichen hatte.

Die große Bedeutung, die man der Reise Schuchnigg nach Prag beimißt, geht schon aus der Heberschrift eines diesbezüglichen Leitartikels der amtlichen „Wiener Zeitung“ hervor, die „Große Ereignisse werfen Schatten“ lautet. Im Aufsatz selbst heißt es u. a.: „Man sieht also, daß die Erkenntnis gemeinsamer Belange im Donaugebiet in der letzten Zeit außerordentlich an Raum gewonnen hat und darf deswegen weiter annehmen, daß der erste, wenn auch inoffizielle Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in der Hauptstadt des Nachbarstaates dem Weg zur Konsolidierung in Mitteleuropa förderlich sein kann.“ Ob die Prager Besprechungen einen Kurswechsel in der österreichischen Außenpolitik — Verlagerung der Zielrichtung von Rom nach Prag — zur Folge haben werden, muß zunächst wohl abgewartet werden.

Die beträchtlichen Einparungen bei den Beamtenbezügen im österreichischen Bundeshaushaltsplan für 1936 haben in den Beamtenkreisen große Erregung und Unzufriedenheit hervorgerufen, dem auch im Finanz- und Budgetausschuß des Bundestages deutlich Ausdruck gegeben wurde. Aber auch in den Arbeiterkreisen wächst die Unzufriedenheit, so daß sich die Bischöfe zum Erlaß eines Hirtenbriefes gezwungen gesehen haben, der als „soziale Weihnachtsbotschaft“ bezeichnet wird und dessen Inhalt über die soziale Lage mehr verrät, als bisher amtlicherseits zu ersehen wird. So wird festge-

stellt, daß seit dem vorjährigen Hirtenbrief der sich gegen soziale Ungerechtigkeiten gewandt hatte, die Klagen nicht aufgehört haben. Weiter wird gesagt: Leider aber kommen immer wieder Fälle vor, wo Unternehmer teils unter Berufung auf angebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten, teils aber auch unter offener Ausübung ihrer Machtstellung, Lohnneinbetränkungen durchzuführen wolle, die im Widerspruch zur sozialen Gerechtigkeit stehen. Die österreichischen Bischöfe wenden sich neuerlich gegen Bestrebungen, die durch Zusammenstoß von Unternehmern zum Zwecke der einheitlichen Marktbeherrschung auf eine Preisgestaltung abzielen, gegen welche mit Recht von Verbraucherkreisen schwere Bedenken erhoben werden.

### Württemberg! Pressenachwuchsschulung der NS.

Feierliche Eröffnung im ehemaligen Landtag

Stuttgart, 8. Dezember.

Aus der Erkenntnis, daß der Schriftleiter der Zukunft durch die NS. gegangen sein muß, hatte die Hitler-Jugend ihre Bann- und Untergauprefektur zu einer feierlichen Eröffnung der ersten Schriftleiter-Nachwuchsschulung der württembergischen NS. am Samstag in den Halbmondtal des ehemaligen Landtages gerufen, wo nach Eröffnung durch den Leiter der Abteilung Presse und Propaganda des Gebietes Wg. Schmidt, der Leiter des Presse- und Propagandaamtes der NS., Oberbannführer Fischer, über Aufgaben und Ziele, Voraussetzungen und Entwicklung der nationalsozialistischen Presse sprach. Er umriß die Haltung und Tätigkeit der Presse in der korrupten Systemzeit und schilderte das Wachsen unserer Parteipresse, die notwendig wurde aus der Erkenntnis, daß das geschriebene Wort seine besondere und wichtige Aufgabe hat. Die Presse als ein Mittel zum Zweck hängt in ihrer Haltung von den Menschen ab, die als Schriftleiter in ihr wirken.

Oberbannführer Fischer schilderte dann den Aufbau und Ausbau der nationalsozialistischen Jugendpresse und die Schulung der Presseferenten. Er stellte seinen NS.-Kameraden vor Augen, welche Voraussetzungen für einen Schriftleiter erforderlich sind, daß nicht allein Talent und Fleiß notwendig seien, sondern auch Laftgefühl, weltanschauliche Festigkeit und politisch klare Haltung. Scharf grenzte er die nationalsozialistische Pressearbeit gegenüber der bürgerlichen Presse ab und stellte fest, daß erst Menschen, die wirklich Nationalsozialisten sind und durch die NS. gingen, gründlich Wandel schaffen könnten; der Pressenachwuchs werde sich künftig allein aus den Reihen der NS. rekrutieren. Dann machte er mit dem Plan und der Ausbeurteilung für die Presseschulung der NS. bekannt. Nicht allein Gesinnung, sondern vor allem Wissen und Fleiß seien zu dieser Arbeit notwendig.

Der Abteilungsleiter in der Gebietsführung Wg. Schmidt zeigte dann den Weg, der in Württemberg gegangen wird. Die Schulung der Referenten der NS. sei der Struktur der Zeitung angepaßt, von den 80 Hitler-Jungen und NSW-Mädels könnten nach harter Auslese nur ganz wenige einst in die Schriftleitungen nachrücken, jedoch mit der erforderlichen Vorbildung und den grundsätzlichen Voraussetzungen.

Zum Schluß wies Gebietsführer Sundermann darauf hin, daß, wie in allen politisch nichtferen gestärkten Völkern, heute auch in Deutschland nach Jahren des Zerfalls und der Vergreifung die Jugend unterstärkt, geführt und bewußt erogen werde. Die Hitler-Jugend habe die Aufgabe, in der deutschen Jugend den Nationalsozialismus zu verankern und sie politisch zu schulen. Er wandte sich gegen diejenigen, die sich nie der Jugend angenommen haben und heute die Arbeit der NS. nicht verstehen wollen. Dann kennzeichnete er die Haltung der NS. zur Pressearbeit und betonte, wie sehr sie derselben Bedeutung beimeße und sie besonders beachte. Er richtete sich an seine Kameraden, die als junge Mannschaft berufen sind, den Nationalsozialismus einmal kompromißlos in die Schriftleitungen zu tragen, sich der Größe und Schwere der Aufgabe bewußt zu sein.

Unter den Gästen bemerkte man Verlagsleiter Wg. Bidell in Vertretung des behinderten Gauamtleiters Dr. Weiß, Schriftleiter Wg. Drewh, sowie Schriftleiter Wg. Dahn mit anderen Angehörigen des NS.-Kuriers und der NS.-Presse, zahlreiche Führer und Führerinnen der NS., u. a. Stabsleiter Brodbeck, Gebietsjungvolführer Bannführer Schäß und Obergauführerin Maria Schönbeger.

Stuttgart, 7. Dezember. (Nachglimpflich abgelassen.) Am Freitagnachmittag gegen 2 Uhr fuhr ein Stuttgarter Personentrainwagen auf der Heilbronner Straße in Richtung Pragwirtschhaus. Bei der St. Georgs-Kirche wollte das Auto nach links einbiegen, wurde dabei aber von einem vom Pragwirtschhaus herkommenden Lastwagen behindert. Der Personentrainwagen versuchte auszuweichen, geriet aber auf der leicht beschneiten Straße ins Schleudern. Kopfe gegen den Bauraerficia

hin um, überschlug sich und rollte, sich wiederum mehrmals überschlagend, auf das etwa 12 Meter tiefer gelegene Bahngleis der Reichsbahn hinunter. Wie durch ein Wunder erlitt der Lenker des Kraftwagens keinen Schaden. Er kroch aus dem Wagen heraus, um Hilfe herbeizurufen, die gerade noch rechtzeitig ankam, um das Hindernis vom Gleise zu räumen, das nach wenigen Minuten schon von einem Personenzug befahren wurde.

### Reichsstattthalter Murr vor der Reichsrednerschule

Bad Cannstatt, 8. Dez.

Am Samstag vor-mittag wurde ein achtstägiger Kurs der Reichsrednerschule im Wichernhaus in Cannstatt abgeschlossen. Er wurde am Montag eingeleitet mit einem grundlegenden Vortrag von dem stellv. Gauleiter Schmidt; mit Vorträgen von Reichsstattthalter und Gauleiter Murr und Kreisleiter und Gaupropagandaleiter Bauer wurde er am Samstagabend beschlossen. Kreisleiter Bauer erläuterte Wesen und Ziel der politischen Propaganda. Jeder, der das Brauhemd trägt, müsse ein Propagandist der Tat sein. Reichsstattthalter Murr sprach über die Notwendigkeit des Kampfes als dem Vater aller Dinge. Er betonte, wie der „NS.-Kurier“ berichtet, daß ein Staatsmann und ein Volk das unmöglich Scheinende fordern müsse, um das Mögliche zu erreichen. Im Leben eines Volkes dürfe es niemals einen Stillstand geben. In eroberten Positionen auf Ruhestühlen auszurufen, bedeute Rückschritt. Es bleibe das ewige Verdienst des Nationalsozialismus, daß er das deutsche Volk aus der saturierten Ruhe träge Bürgerlichkeit herausgerissen und es auf einen klaren politischen Kenner ausgerichtet habe. So betrachtet, sei der Kampf der Vater aller Dinge. Die Ausführungen der beiden Redner wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Höbblingen, 8. Dez. (Senkung der Bürgersteuer.) Der württ. Innenminister hat im Einvernehmen mit dem württ. Finanzminister die Verfügung des Bürgermeisters über die Senkung der Bürgersteuer für das Jahr 1936 auf 700 v. H. der Reichslage genehmigt. Aus diesem Anlaß wurde die Senkung der Gemeindefinanzumlage vom Rechnungsjahr 1936 an und die weitere Senkung der Bürgersteuer angeregt. Von der Stadtverwaltung ist bereits eine weitere Steuerentlastung in Aussicht genommen. Wenn diese bis jetzt nicht durchgeführt wurde, so ist dies darauf zurückzuführen, daß nun eine Reihe dringender und kostspieliger Aufgaben zu lösen sind, die mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse immer wieder zurückgestellt werden mußten.

Bubbheim, Oß. Spaichingen, 8. Dezember. (Weim Holzschlagen verunglückt.) Der 58 Jahre alte Lorenz Häring verunglückte beim Holzschlagen in den Gemeindefeldern. Eine fallende Buche traf ihn und schlug in einige Rippen ein.

Heilbronn, 8. Dez. (Auf plumpen Schwindel hereingefallen.) Kommt da nachmittags ein 20 Jahre altes Fräulein in einen Uhrenladen, sucht sich eine Damenuhr aus mit Metallband, paßt beides gleich an und äußert dann: „Das macht sich sehr schön, ich hole bloß gleich meine Mutter herein“ — und verschwindet auf Rimmerwiedersehen.

Maittingen, in Hohenjollern, 8. Dezember. (Schadenfeuer.) Am Freitag brach im Hause des Jakob Westhauser Feuer aus. Glücklicherweise wurde der Feuerherd, der in einem Anbau zum Wohnhaus lag, zeitig bemerkt, um größeres Unheil abzuwenden. Während der Anbau mit Schweinestall bis auf die Mauern niederbrannte, konnte das Wohnhaus, das allerdings schwer beschädigt wurde, gerettet werden. Während das lebende Inventar in Sicherheit gebracht werden konnte, wurden die Möbel des erst seit vierzehn Tagen verheirateten J. Westhauser zum Teil schwer beschädigt. Die Brandursache ist unbekannt.

Schwanningen a. R., 7. Dez. (Senkung des Gaspreises.) Wie Oberbürgermeister Dr. Göttschewein in der letzten Ratsherrensitzung mitteilte, hat sich der Gasverbrauch infolge der Wirtschaftsbelebung und der jetztwährenden Werbemaßnahmen des Gaswerks so gesteigert, daß sich die Stadt zu einer für alle Abnehmer fast läßbaren Senkung des Gaspreises entschließen konnte.

Ettenkirch, Oß. Lettnang, 8. Dezember. (Im gehört der Jagdschein entzogen.) Auf ihrer kürzlich abgehaltenen Treibjagd mußte die Jagdgesellschaft Ettenkirch eine betrübliche Beobachtung machen. Ein „Jäger“ aus dem nahen Hirschlatt, Franz Allgaier, war schon in früherer Morgenstunde auf den Anstand gegangen. Er hatte auch „Glück“, denn er konnte auf fremdem Revier eine Rutttergeiß erlegen. Diese verkochte er zunächst in dem nahen Wäldchen Watt, jedenfalls um sie später zu holen. Treiber der Jagdgesellschaft fanden das erlegte Reh, ein Jagdgast beobachtete den dem Waldrand entlang verschwindenden „Jäger“ mit Wüchse und Hund. Sofort wurde die Jagdgesellschaft benachrichtigt und der Fall zur Anzeige gebracht. Das gelundene Reh wurde dem Winterhilfswerk abgeliefert.



# Aus Stadt und Land

Agold, den 9. Dezember 1935.

Die treue und gewissenhafte Wahrung des Eides, seine Heiligsprechung ist stets ein untrügliches Zeichen von dem hohen sittlichen Wert eines Volkes.

## Ergebnis der Prüfung für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst

Auf Grund der im Herbst 1935 abgehaltenen Prüfung für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst sind 129 Kandidaten für besetzt erklärt und zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden u. a.: Wilhelm Dongus von Detschforn, Kreis Calw; Richard Haug von Freudenstadt; Rud. Henzler von Altensteig-Stadt, Kreis Agold; Eberhard Kirn von Berlin (Altensteig); Richard Lutz von Erntmühl, Gemeinde Hirtau; Gerhard Saur von Agold; Paul Deeg von Weilersheim; Kurt Pfeiffer von Dietzheim; legere Acide in Agold.

## Wochenrückschau

Der tapferne Sonntag mit seinen erstmals offenen Ladengeschäften, die zu Weihnachtseinkäufen, durch Inserate, wie Sie am Sonntag im Weihnachtsanzeiger des Gesellschafters zu finden waren, und durch geschmackvolle Schaufensterauslagen allenthalben einladen, zeigt uns die Nähe des Festes der Freude und des Schenkens an. — Der Tag der Solidarität am Samstag und der geistige Eintopfadventssonntag als eifrige Sammler mit ihren Büchsen unterwegs. — Die Vorbereitungen zum Reichsbühnenwettbewerb wurden in einer Sitzung im Hause der NSDAP, gestern vormittag getroffen. (Näheres darüber morgen). — Das Winterkonzert der Stadtkapelle war ein schöner Erfolg. — Die Ortsbauernführer des Agolder und verschiedener Nachbarkreise fanden sich zu einer Besprechung im Löwenjagd zusammen. — Im Tonfilmtheater wurde ein alpiner Film vorgeführt. — Der BfL mußte seinem Gegner aus Oberndorf zwei wertvolle Punkte überlassen.

## Sammel-Ergebnisse am Tag der Solidarität

Am Samstag, dem „Tag der Solidarität“ wurden im Kreis Agold insgesamt 1946,49 Mark durch opferbereite Menschen aufgebracht, dabei ist die Stadt Agold mit 646,02 Mark beteiligt. Allen, die zur Steuerung der Noz beigetragen haben und den Sammlern herzlich Dank!

## Der Eintopfadventssonntag

Mit WM-Sammlung am geistigen Sonntag hat in Agold 569,50 Mark ergeben. Die Gebend- und Opferfreudigkeit der Bevölkerung hat sich wiederum von der besten Seite gezeigt, was angesichts des Zusammenbrüchens verschiedener Sammlungen und Veranstaltungen besonders zu bewerten ist.

## Für die nächsten Sonntage merken

Die Ladenöffnung an den Sonntagen vor Weihnachten ist, wie uns vom Oberamt mitgeteilt wird, nicht von 1 bis 6 Uhr, sondern von 12-5 Uhr.

## Von der Sanftföhre Schule

Der Schulungsredner-Sonderkurs ging letzten Samstag zu Ende. Am kommenden Mittwoch, den 11. Dez. beginnt ein neuer Lehrgang für 50 Kommunalbeauftragte.

## Verhaftet

In den letzten Tagen wurde von einem Beamten des hiesigen Landjägerbataillon Kommandos der ledige Friedrich Huber von Emmingen festgenommen, weil er kurz zuvor in Oberjettingen Raubfährnisse, von niedriger Gestalt, zeugende Verurteilungen getan hat. Huber wurde vom hiesigen Amtsgericht in Unterfuchungshaft genommen.

## Jugendlicher Dieb

Gestern wurde hier ein Bursche festgenommen, der in einem hiesigen Hotel seinem Arbeitskameraden den Geldbeutel mit Inhalt gestohlen hatte. Nach Klärung des Sachverhalts wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

## HJ.-Bann 126 kommt nach Hord

Wie wir hören, ist die Frage des neuen Sitzes der Bannführung des HJ.-Bannes 126 (dessen Unterbank IV/126 in seinen Sitz in Freudenstadt hat) geklärt; er wird ab 1. Januar 1936 nach Hord verlegt, nachdem er seither in Calw gewesen ist. Mit der Bannführung 126 kommt selbstverständlich auch der Unterbank des BfM, und die Jungbannführung des Jungvolkes nach Hord. Es wird dieser auch heute immer noch recht schwachen Stadt überblick auf tun, wenn nationalsozialistische Jugend zeigt, woher der Wind weht.

## Ein Wort an Fußgänger

Halt Du schon daran gehakt, ob Du Dich im Verkehr immer richtig verhältst, wenn Du einem Kraftfahrer bitterböse nachschaust, der Dein Mißfallen erregt hat? Wir übersehen über dem Spitter im Auge des Nächsten gern den Balken im eigenen Auge. Noch scheinen die Statistiken dem Fußgänger recht zu geben, aber ist auch jeder Kraftfahrzeugsunfall von dem Lenker des Autos verursacht? Ist ein Fußgänger oder ein Radfahrer an einem Verkehrsunfall Schuld. Bevor Du also Stellung nimmst, gehe mit Dir selbst ins Gericht! Du hast als Volksgenosse nicht Gegenstände zu haben und zu verteidigen, sondern Du hast die Pflicht dazu beigetragen, daß das mangelnde Verständnis zwischen Fußgänger und Kraftfahrer verschwindet. Aufpassen — nicht schimpfen, besser machen, nicht kritisieren! Nur so trägt jeder zur Volksgemeinschaft bei. Das NSKK ist bemüht, die Kraft-

fahrer zu erziehen. Die Fußgänger müssen sich auch gegenseitig ein gutes Vorbild geben.

## Sparflüssigkeitsmaßnahmen

Altensteig. Im Anschluß an eine vorerster hier abgehaltene Kreisratsitzung besichtigten die Kreisratsmitglieder, an der Spitze Landrat Dr. Pauffer und Kreisleiter Baegner, die neuen Räume der Sparkasse Altensteig. Die Herren haben sich von dem zweckmäßigen Umbau überzeugt und sprachen sich übereinstimmend sehr anerkennend aus.



### Not abwenden durch Pfundspenden

WINTER HILFSWERK

Liebe Hausfrau

Richte bitte, Deine Pfundspende, die von Mitgliedern der NS-Frauenchaft am Freitag, den 13. Dezember abgeholt wird.

## Der Krug geht so lange

Spielberg. Dieses Sprichwort bewahrheitet sich auch bei der Bäuerin K., die sieben Milchkühe im Stall hat und trotzdem keine Milch ablieferete.

# Winter-Konzert der Stadtkapelle Agold

### Das neue Streich-Orchester und zwei Marschkomponisten stellen sich vor

Das reichhaltige musikalische Programm nahm pünktlich 7.30 Uhr gestern abend seinen Anfang, dem man drängte um diese Zeit auf niemandem mehr zu warten, der Löwenjagd war überfüllt. Als Kapitäl stellte sich das Streich-Orchester in einer Besetzung von 22 Mann vor, das den ersten Teil des Abends mit der Ouvertüre aus „Die Jätkenern von Algier“ von Kofini, einem Wenzelt, einem Walzer und drei Märschen bestritt. Die Leistungen dieses von Musikdirektor Kometisch geleiteten Orchesters, das sich erstmals in der Öffentlichkeit vernahmen ließ, verdienen volle Anerkennung.

Ein Klaphornsolo von Musiker Kopp mußte wiederholt werden. In der darauf folgenden Pause setzte ein lebhafter Losverkauf ein und gab es nützliche Sachen zu gewinnen.

Anschließend trat das Blasorchester mit 36 Mann in Aktion und brillierte mit dem Marsch von Blume „Dobsl Jätkerjare“ für Konfarentrompeten und Kesselpaunen. Bei der „Dramatischen Ouvertüre“ von Schneider, waren u. a. die Trompetensolis sehr beachtlich. Ein weiteres Glanzstück war das Steuermannsollied mit Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner, dann überraschte die Aufführung des von Musikdirektor Kometisch komponierten äußerst flotten Marsches „Heil Agold“, der zweimal gespielt werden mußte. Nach dem Polpourri „Die Trommel ruft“ dirigierte Kopp einen ebenfalls von ihm komponierten Marsch, der die gleiche beifällige Aufnahme erlebte.

Der reichhaltige Teil befaßte das Debüt der 22. Mann starken Jugendabteilung, mit 2 Liedern und bewies deren Leistung, daß die Stadtkapelle einen brauchbaren Nachwuchs heranbildet.

Der ehrliche Beifall, der jeden Vortrag begleitete, war für den Dirigenten und seine wackeren Musiker ein bereites Zeichen, wie dankbar und freudig all die musikalischen Genüsse aufgenommen worden sind; dies kam auch in Worten deutlich zum Ausdruck.

Musikdirektor Kometisch überbrachte die Grüße des am Erntedank verhinderten Bezirks-Obmanns Storz-Seebrunn und bekundete neidlos seine Überraschung über die erstklassigen Darbietungen der Agolder Stadtkapelle.

Unter Stadtoberhaupt, Bürgermeister Maier begrüßte die zahlreich Versammelten, besonders den von einer Dienstreife aus Freudenstadt noch erschienenen Kreisleiter Baegner und sollte der Kapelle, ihr voran Musikdirektor Kometisch, Dank und Lob für die außerordentlichen Leistungen, die Kometisch trotz manchen Auscheidens bewährter Kräfte, durch den Arbeitsdienst, oder die allgemeine Wehrpflicht bedingt, vollbrachte und heute selbst die Darbietungen des letztjährigen traditionellen Winterkonzerts übertraf, ja sogar noch mit einer eigenen Komposition aufwartete.

Er wünschte, daß die Kapelle den beschrittenen erfolgreichen Weg weitergehen möge, unterstützt von der ganzen Einwohnerschaft. Bürgermeister Maier verlas hierauf den Tätigkeitsbericht der Stadtkapelle für das Jahr 1935, den wir schon deshalb im Wortlaut wiedergeben, damit sich auch der Fernstehende ein Bild über die Einsatzbereitschaft der Musiker zu machen in der Lage ist!

Ein weiteres Glanzstück war das Steuermannsollied mit Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner, dann überraschte die Aufführung des von Musikdirektor Kometisch komponierten äußerst flotten Marsches „Heil Agold“, der zweimal gespielt werden mußte. Nach dem Polpourri „Die Trommel ruft“ dirigierte Kopp einen ebenfalls von ihm komponierten Marsch, der die gleiche beifällige Aufnahme erlebte.

Bis zum April dieses Jahres war die Kapelle Standartenkapelle 66, infolge Verlegung der Standarte nach Rastatt ist die Kapelle als SA-Kapelle ausgeschieden. An Promenadenkonzerten wurden einschließlich eines Konzertes im „Waldbad“ und ebenfalls eines solchen im Kreiskrankenhaus 20 ausgeführt. Vier AdJ.-Urlauberränge hat die Kapelle am Bahnhof mit Musik empfangen und dieselbst wieder verabschiedet. Musikfeste wurden besucht in Hirtlingen, Kuppingen und Ebshausen. Einen schönen Tag durfte die Kapelle in Reutland a. d. B. erleben. Mit berechtigtem Stolz zog die Köpffäulerkapelle Agold mit der Stadtkapelle zum Rastattererfesttag nach Reutland. Bei örtlichen Veranstaltungen wie: Tag der Arbeit, Saarfeier, Totengedenktag, Reichsportwoche, Einholen des 1. Erntedankes, Abholen der Rübbergfahrer, Erntedankfest usw. stellte sich die Kapelle stets in den Dienst der Volksgemeinschaft. Ferner rückte die Kapelle mit der Feuerwehr bei den Hauptübungen und bei der Schlußübung aus. Ein besonderes Erlebnis war für die Kapelle das 50jährige Jubiläum selbst, welches in Verbindung mit dem 1. Bezirks-Volksmusiktag des Bezirks VII „Württembergischer Schwarzwald“ im Juli unter größter Beteiligung der Bezirkskapellen und der Einwohnerschaft von Agold durchgeführt wurde.

Den musikalischen Teil befaßte das Debüt der 22. Mann starken Jugendabteilung, mit 2 Liedern und bewies deren Leistung, daß die Stadtkapelle einen brauchbaren Nachwuchs heranbildet.

An Musikproben wurden durchgeführt: Blasorchester 94; Jugendabteilung 28; Streichorchester 25; Tanzkapelle 16; zusammen 161 Proben. Kreisleiter Philipp Baegner NSKK brachte zum Ausdruck, daß die Stadtkapelle manches Jahrzehnt ein Sorgenkind gewesen sei und es deshalb heute nicht hoch genug eingeschätzt werden könne, auf welche beachtliche Höhe sie sich nunmehr aufgeschwungen habe. Er entbot an Musikdirektor Kometisch, seine Mannen und Bürgermeister Maier namens der NSDAP, Dank und Anerkennung und erinnerte an eine Zeit, wo gute deutsche Marschmusik durch Schälmeien verdrängt zu werden drohte. Auch sein Wunsch galt der Unterstützung der wackeren Musiker, damit ihnen die Erfüllung ihrer idealen Pflicht auch weiterhin Freude mache und sie durch die Musik ein Stück Deutschtum, zum Segen der Volksgemeinschaft immer praxifiziert werden lassen.

Unter Stadtoberhaupt, Bürgermeister Maier begrüßte die zahlreich Versammelten, besonders den von einer Dienstreife aus Freudenstadt noch erschienenen Kreisleiter Baegner und sollte der Kapelle, ihr voran Musikdirektor Kometisch, Dank und Lob für die außerordentlichen Leistungen, die Kometisch trotz manchen Auscheidens bewährter Kräfte, durch den Arbeitsdienst, oder die allgemeine Wehrpflicht bedingt, vollbrachte und heute selbst die Darbietungen des letztjährigen traditionellen Winterkonzerts übertraf, ja sogar noch mit einer eigenen Komposition aufwartete.

Er wünschte, daß die Kapelle den beschrittenen erfolgreichen Weg weitergehen möge, unterstützt von der ganzen Einwohnerschaft. Bürgermeister Maier verlas hierauf den Tätigkeitsbericht der Stadtkapelle für das Jahr 1935, den wir schon deshalb im Wortlaut wiedergeben, damit sich auch der Fernstehende ein Bild über die Einsatzbereitschaft der Musiker zu machen in der Lage ist!

Ein weiteres Glanzstück war das Steuermannsollied mit Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner, dann überraschte die Aufführung des von Musikdirektor Kometisch komponierten äußerst flotten Marsches „Heil Agold“, der zweimal gespielt werden mußte. Nach dem Polpourri „Die Trommel ruft“ dirigierte Kopp einen ebenfalls von ihm komponierten Marsch, der die gleiche beifällige Aufnahme erlebte.

Bis zum April dieses Jahres war die Kapelle Standartenkapelle 66, infolge Verlegung der Standarte nach Rastatt ist die Kapelle als SA-Kapelle ausgeschieden. An Promenadenkonzerten wurden einschließlich eines Konzertes im „Waldbad“ und ebenfalls eines solchen im Kreiskrankenhaus 20 ausgeführt. Vier AdJ.-Urlauberränge hat die Kapelle am Bahnhof mit Musik empfangen und dieselbst wieder verabschiedet. Musikfeste wurden besucht in Hirtlingen, Kuppingen und Ebshausen. Einen schönen Tag durfte die Kapelle in Reutland a. d. B. erleben. Mit berechtigtem Stolz zog die Köpffäulerkapelle Agold mit der Stadtkapelle zum Rastattererfesttag nach Reutland. Bei örtlichen Veranstaltungen wie: Tag der Arbeit, Saarfeier, Totengedenktag, Reichsportwoche, Einholen des 1. Erntedankes, Abholen der Rübbergfahrer, Erntedankfest usw. stellte sich die Kapelle stets in den Dienst der Volksgemeinschaft. Ferner rückte die Kapelle mit der Feuerwehr bei den Hauptübungen und bei der Schlußübung aus. Ein besonderes Erlebnis war für die Kapelle das 50jährige Jubiläum selbst, welches in Verbindung mit dem 1. Bezirks-Volksmusiktag des Bezirks VII „Württembergischer Schwarzwald“ im Juli unter größter Beteiligung der Bezirkskapellen und der Einwohnerschaft von Agold durchgeführt wurde.

Den musikalischen Teil befaßte das Debüt der 22. Mann starken Jugendabteilung, mit 2 Liedern und bewies deren Leistung, daß die Stadtkapelle einen brauchbaren Nachwuchs heranbildet.

An Musikproben wurden durchgeführt: Blasorchester 94; Jugendabteilung 28; Streichorchester 25; Tanzkapelle 16; zusammen 161 Proben. Kreisleiter Philipp Baegner NSKK brachte zum Ausdruck, daß die Stadtkapelle manches Jahrzehnt ein Sorgenkind gewesen sei und es deshalb heute nicht hoch genug eingeschätzt werden könne, auf welche beachtliche Höhe sie sich nunmehr aufgeschwungen habe. Er entbot an Musikdirektor Kometisch, seine Mannen und Bürgermeister Maier namens der NSDAP, Dank und Anerkennung und erinnerte an eine Zeit, wo gute deutsche Marschmusik durch Schälmeien verdrängt zu werden drohte. Auch sein Wunsch galt der Unterstützung der wackeren Musiker, damit ihnen die Erfüllung ihrer idealen Pflicht auch weiterhin Freude mache und sie durch die Musik ein Stück Deutschtum, zum Segen der Volksgemeinschaft immer praxifiziert werden lassen.

Unter Stadtoberhaupt, Bürgermeister Maier begrüßte die zahlreich Versammelten, besonders den von einer Dienstreife aus Freudenstadt noch erschienenen Kreisleiter Baegner und sollte der Kapelle, ihr voran Musikdirektor Kometisch, Dank und Lob für die außerordentlichen Leistungen, die Kometisch trotz manchen Auscheidens bewährter Kräfte, durch den Arbeitsdienst, oder die allgemeine Wehrpflicht bedingt, vollbrachte und heute selbst die Darbietungen des letztjährigen traditionellen Winterkonzerts übertraf, ja sogar noch mit einer eigenen Komposition aufwartete.

## Letzte Nachrichten

### Kampsum Hauptmanns Leben

Reutdorf, 8. Dezember.

Nachdem Donnerstagmorgen eine Reutdorfer Zeitung berichtet hatte, der Gouver-

# Schwarzes Brett

Partei-Mitarbeiter mit betreuten Organisationen

NS-Ordnung Heute abend Probe im Haus der NSDAP.

DMK, KSB, Handwerk, Fachgruppe, Metall und Feinmetall

Betr.: Fachl. Schulungsblatt „Der Metallhandwerker“ u. S. und C.

Von den in Metall und Feinmetallhandwerk tätigen Volksgenossen haben bisher nur 25 Prozent das neugeschaffene Schulungsblatt.

Nr. 65a für Schmiede, Schlosser, Kraftfahrzeughandwerker und Mechaniker.

Nr. 66b Klempner (Flachner) und Elektroinstallateure.

Nr. 67c Uhrmacher, Goldschmiede, Optiker, Feinmechaniker und Graveure, das den Mitgliedern der DMK kostenlos nach vorheriger Bestellung durch den Briefträger ins Haus gebracht wird, bestellt. Die ersten beiden Nummern kamen bereits zum Versand und fanden unter den Arbeitskameraden allgemeinen Ausklang. Diejenigen, die die obengenannten für die geschaffenen Zeitungen noch nicht bestellt haben, werden deshalb aufgefordert, dies in ihrem eigenen Interesse, sowie im Interesse des gesamten Handwerks sofort nachzuholen. Bestellformulare sind bei der Kreisbetriebsgemeinschaft Handwert anzufordern.

## HJ., J.V., AdM., J.M.

Wädlergruppe 11, Agold Bis 12. d. M. meldet jede Standortführerin die Anzahl ihrer BfM- und Jungmädler nach 10, bis 21. Lebensjahr, (jahrgangweise getrennt). Die Wädlergruppenführerin.

neuer von New Jersey hätte neue Mitteilungen erhalten, die den wegen der Ermordung des Lindbergh-Kindes zum Tode verurteilten Bruno Richard Hauptmann vom elektrischen Stuhl erretten oder wenigstens seine Hinrichtung auf unbestimmte Zeit hinausschieben könnten, erklärte der Gouverneur, daß er als Mitglied des Regnabridungsgerichts von New Jersey Hauptmann schon Anfang Oktober in seiner Todeszelle in Trenton besucht und mit ihm etwa eine Stunde lang gesprochen habe. Er habe daraufhin alle anderen Mitglieder des Regnabridungsgerichts ersucht, gleichfalls Hauptmann zu besuchen, um seine Darlegung des Falles der Entführung des Lindbergh-Kindes selbst anzuhören. Der Gouverneur lehnte es ab, sich über seine Eindrücke beim Besuch Hauptmanns zu äußern, erklärte jedoch, daß Hauptmann seine völlige Unschuld beteuere.

Der Gouverneur erklärte am Freitag, daß der bekannte New Jerseyer Defektiv Ellis Parker, der seinerzeit von Hoffmanns Vorgänger, Gouverneur Moore, zur Untersuchung des Lindbergh-Falles aufgeboten wurde und sich mit der Angelegenheit weiter beschäftigt, den bestimmten Eindruck habe, daß Hauptmann für die Entführung und Ermordung des Lindbergh-Kindes nicht verantwortlich sei.

Der Gouverneur erklärte weiter, er habe gehört, daß Parker, der wegen der Klärung zahlreicher anfanglich unlösbarer scheinender geheimnisvoller Verbrechen berühmt ist, verurteilt habe, den Lindbergh-Fall zusammen mit der New Jerseyer Staatspolizei zu untersuchen, aber hieran von der Staatspolizei behindert worden sei, die Parker niemals Einblick in die Polizeiakten des Lindbergh-Falles gewährt habe.

Hoffmann fügte hinzu, er habe persönlich keine unabhängige Untersuchung angeordnet, aber zahlreiche Privatgruppen unterfuchten den Fall und hätten mit ihm darüber Besprechungen gehabt.

## Stellt Japan Eiseneinfuhr ein?

Erzverhütung durch elektromagnetische Wellen

Tokio, 8. Dezember.

Die Zeitung „Nishi Nishi“ berichtet über eine Erfindung des japanischen Ingenieurs Kituchi, dem es gelungen sei, Energie durch elektromagnetische Wellen zu erzeugen, durch die Eisenerze usw. in kürzester Zeit zum Schmelzen gebracht würden. Das Blatt sagt, daß vielleicht die Einfuhr von Eisen vollkommen eingestellt werden könnte. Die „Japan Iron Manufacturing Co.“ in Fushun, die Schmelzöfen in Europa bestellen wollte, werde zunächst die praktische Anwendung der Erfindung abwarten. Eine Versuchsanstalt werde bei Tokio eingerichtet werden. Die „Japan Iron Works“ in Hawata wollten die neue Erfindung auswerten.

## Mütter, lernt um!

die meisten Menschen, die Zahnpflege treiben, dies wohl morgens tun, aber fast nie abends? Wenn sie es so in ihrer Jugend gelernt haben! Es ist eben noch viel zu wenig bekannt, daß die Zahnpflege mit einer guten Qualitäts-Zahnpaste wie Scherodont vor dem Schlafengehen wichtiger ist als in der Frühe. Gerade am Abend müssen die Zähne mit Chlorodont gereinigt werden, damit die Speisereste nicht in Gärung übergehen und hierdurch Karies (Zahnfäule) hervorruft. Also Mütter: lernt um!

### Laval vor neuen Schwierigkeiten?

Auf der Suche nach einem Kompromiß zwischen Kammer und Senat

Paris, 8. Dezember.

Der selbst den Franzosen überraschend verhältnißmäßig Verlauf der letzten Kammerkämpfe hat die Schwierigkeiten, die dem Kabinett Laval vom Parlamente her drohen, nicht beseitigt. Bekanntlich hat die Kammer die Besetzung über das Verbot bewaffneter Kampfstände wesentlich abgeändert. Es ist aber anzunehmen, daß der zu Beginn dieser Woche zusammentretende Senat den Gesetzen in ihrer ursprünglichen Form, d. h. von der Regierung vorgeschlagenen zuzustimmen, wieder geben wird. Um eine Einigung zwischen Kammer und Senat herzustellen wird Laval eingreifen und letzten Endes in einem der beiden Häuser die Vertrauensfrage stellen müssen. Da die Rechte mit der von der Kammer angenommenen Fassung unzufrieden ist, wird Laval sich bemühen müssen, Stimmverluste auf der rechten Seite durch Zugeständnisse an die Linke auszugleichen. Das kostet aber schwierige Verhandlungen.

Das Friedensangebot des Abg. Barnegary in der Kammer hat aber auch in den Reihen der Feuerkreuzler zu einer Krise geführt. Oberstleutnant de Cassagnac will in einem im „Quotidien“ veröffentlichten Schreiben dem Obersten de la Rocque Unzulänglichkeiten und Verstoß vor und erklärt seinen Austritt aus dem Verband Feuerkreuzer. Auch das „Devoir“ zweifelt, ob die Feuerkreuzler in ihrer Gesamtheit die „Verklammerung“ mit der Linken mitmachen werden und die totalitäre „Action française“ erklärt kurz und bündig: „Wir machen nicht mit! Wo ist die Romandie? Wen hat man über's Ohr gehauen?“

### Großbritannien im Nebel

London, 8. Dezember.

England, Schottland und Wales sind seit Sonnabend früh in dichten Nebel eingehüllt. Nur einige Bezirke im äußersten Westen des Landes sind nebelfrei. Am stärksten ist der Nebel wie üblich im Südosten Englands. In London herrschte mittags um 12 Uhr nächtliches Dunkel, und die Sicht ist nur wenige Meter weit. Der Verkehr in den Straßen beschränkt sich auf ein Mindestmaß, und viele Angestellte und Arbeiter konnten ihre Arbeitsstätten infolge des Ausfalles an Omnibussen und Straßenbahnen nur mit großer Verpätung erreichen. Die meisten Flughäfen haben den Luftverkehr eingestellt.

### Sport-Nachrichten

Fußball

Ein schwacher Nagolder Sturm

SV. Nagold - Sp. Bgg. Oberndorf 1:2 (1:1) Glücklicherweise dem Gesamtspielerlauf nach verdient hat Oberndorf die Nagolder Klippe umschifft und sich damit die Führung in der Gruppe Schwarzwald gesichert. Das Spiel stand unter dem unglücklichen Stern einer ganz miserablen Schiedsrichterleistung. Was sich F u n d t

Rein-Schramberg an Fehlentscheidungen leistete, unter denen allerdings beide Parteien, hauptsächlich jedoch die Einheimischen, zu leiden hatten, ist geradezu unbeschreiblich. Nagold hatte das Pech, sich mit diesen Entscheidungen weniger gut abzufinden als die Oberndorfer, und diesem Umstand ist es u. E. zu verdanken, daß nicht mindestens 1 Punkt in Nagold blieb. Kritisch betrachtet, fand das Spiel auf seiner hohen Stufe, was in erster Linie auf seiner hart gefrorenen Boden, der die Ballkontrolle ungemein erschwerte, und, wie gesagt, auf den unheilvollen Einfluß des Schiedsrichters zurückzuführen ist. Auffallend war, daß sich die Oberndorfer weit besser mit den Platzverhältnissen abfanden, wie die Nagolder. Bei beiden Mannschaften zeigten sich die Verteidigungen einschließlich der Schlussleute als die besten Mannschafte. In der Väterreihe hatte Oberndorf durch seinen Mittelfürer Metz ein leichtes Übergewicht, ausfallend war aber die schlechte Zusammenarbeit im Nagolder Sturm, der gegenüber dem Oberndorfer merklich abfiel. Killinger 1 kann, so lange er so schlecht Platz hält und damit jedes Zusammenspiel von vornherein unterbindet, nicht als die erhoffte Verstärkung im Sturm bezeichnet werden. Dabei sollen einige gute Vorlagen gewiß nicht übersehen bleiben. Aber auch die anderen Stürmer zeigten gestern nicht ihr gewohntes Spiel, besonders Schanbacher (schien gestern einen schwarzen Tag gehabt zu haben).

Gleich zu Beginn hat der SVZ eine prächtige Chance, Killinger 1 erzielte auf Verlage von Hausch ein einwandfreies Tor, das aber der Schiedsrichter vorher wegen angeblichem Abseits abgepfiffen hatte. Dabei hatte Killinger noch einen Oberndorfer Verteidiger vor sich, als der Ball von Hausch abgepfiffen wurde, konnte also niemals Abseits gewesen sein. In der 35. Minute kommt Hausch im Oberndorfer Strafraum zwischen zwei angreifenden Segnern zu Fall, was vom Schiri mit einem viel zu harten Elfer geahndet wurde, der scharf, aber nicht unbillig verwandelt werden konnte. Doch bald darauf erzielte Oberndorf durch einen ebenfalls nicht gerechtfertigten Elfmeter den Ausgleich. Nach Halbzeit hat nun Oberndorf etwas mehr vom Spiel und kann durch einige Straßhübe des Mittelfürers gefährlich werden. Einmal wird der Ball zwei Meter vor Nagolds Tor darübergeschossen. Auf der Gegenseite schoß Killinger 2 an die Latte und, nachdem Oberndorf in der 40. Minute durch seinen Mittelfürer mit 2:1 in Führung gehen konnte, verließ Schanbacher kurz nach dem Wiederantritt freitendend den tödlichen Ausgleich. So zum Schluß wollte dann auf beiden Seiten nichts mehr zelingen.

Zweite Mannschaften 2:1

Handball

SV. Nagold - TB. Hatterbach 4:4 (3:3)

Nach ausgeglichenen Leistungen trennten sich die beiden Mannschaften mit dem unentschiedenen Ergebnis. Hatterbach zeigte das bessere Feldspiel während Nagold vor dem Tor etwas gefährlicher war.

TB. Calw 1 - TB. Ebbwien 1:8 (0:8)

Ebbwien war mit seiner härtesten Mannschaft nach Calw gefahren, galt es doch, gegen seinen größten Mitbewerber um den 2. Tabellenplatz anzutreten. In der 1. Viertelstunde war Calw in ganz blendender Form und ließ seinen Gegner überhaupt nicht ins Spiel kommen. Drei Tore waren das Ergebnis dieser Drangperiode. Erst mit dem ersten Gegentor war bei Ebbwien der Bann gebrochen. Nach der Pause wurde die Zusammenarbeit der Gäste immer besser. Zwei Minuten vor Schluß stand das Spiel 7:9 und fast wäre noch der Ausgleich gefallen.

### Max Schmeling in Neuhof

Der deutsche Schwergewichtsböxer und frühere Weltmeister Max Schmeling ist am Freitag mit der „Bremen“ in Neuhof eingetroffen. In einer Unterredung mit der Presse äußerte sich Schmeling, daß er unter Zurückstellung aller geldlichen Belange unbedingt den Weltmeistertitel von Braddock wieder erlangen wolle. Er würde es natürlich vorziehen, sofort gegen Braddock anzutreten; aber falls er vorher gegen Louis antreten müßte, würde er auch dies tun.

### Neufordennahme in Sottenham

Die Einnahmen beim Länderspiel beliefen sich auf 7690 Pfund Sterling, was einen Neuford für Spiele Englands gegen Mannschaften des Festlandes darstellt. Rund 55 000 zahlende Zuschauer haben diese Summe aufgebracht.

### Handel und Verkehr

Fruchtschranne Nagold, Markt am 7. Dez. 1935. Verkauf: Weizen 3.70 Str., Preis per Str. 10.50, Zufuhr schwach, Handel gering, alles verkauft.

Nächster Fruchtmarkt verbunden mit Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt am Donnerstag, den 12. Dez. 1935.

Fruchtpreise, Ravensburg: Weizen 9.90-10.13, Roggen 8.55-8.59, Hafer 8.20 bis 8.60 RM., - Tübingen: Hafer 8.30 bis 8.70, Weizen 10.10-10.50, Gerste 8.40 bis 9 RM., je Zentner.

### Der Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt in Nagold am Donnerstag, den 12. Dez. 1935

erzieht der diesigen Geschäftswelt durch den Zulauf der Landbevölkerung außergewöhnliche Aufmerksamkeit, doch bedarf es vorher einer empfehlenden Zeitungsanzeige in dem überall gelesebenen „Gesellschafter“. Wir bitten um rechtzeitige Aufgabe oder Anruf unter Nr. 429, damit wir Sie besuchen und beraten können.

Aufgehobene Konkursverfahren: Firma Greiner & Pfeiffer, Komm.-Ges., Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Stuttgart; Firma Elektrochemische Fabrik Unterfulmetingen AG. i. U. in Unterfulmetingen, O. W. Vöberach.

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 7. Dez. Großverkauf, Obst: Tafeläpfel 18-20, Kochäpfel 10-17, Tafelbirnen 20-28, Kochbirnen 12-18, Walnüsse 30-32 Pfg. je Pfd. Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln (kleinere Mengen) 4-5, 1 St. Kopfsalat 4-12, 1 Stück Endivienalat 4-10, 1 Pfd. Wirsing (Rohkraut) 6-8, 1 Pfd. Weißkraut (rund) 5-6, 1 Pfd. Rotkraut 7-8, 1 St. Blumenkohl 20 bis 50, 1 St. Rosenkohl 12-18, 1 Pfd. Rosenkohl 20-25, 1 Pfd. Grünkohl 7-8, 1 Pfd. Rote Rüben 6-7, 1 Pfd. Gelbe Rüben (lange Karotten 5-6, 1 Pfd. Karotten, runde, kleine 7-10, 1 Pfd. Zwickel (kleinere Mengen) 7 bis 8, 1 St. Gurken, große 20-60, 1 Stück Rettich 4-10, 1 Pfd. rote Monatrettiche 7-8 weiße 12-15, 1 St. Sellerie 6-20, 1 Pfd. Tomaten (Treibhaus) 30-35, 1 Pfd. Spinat 12-15, 1 St. Kopfsalat 4-8 Pfg. Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktfrage: Zufuhr in Obh gestiegen, in Gemüse reichlich, Verkauf in Obst zurückhaltend, in Gemüse schleppend. - Silberkraut: Für die Lieferung selbst-erzeugten Krautes unmittelbar an den Verbraucher gilt für Stuttgart und Umgebung ein Preis von 3.30 RM., bis 3.50 RM., je Zentner als angemessen.

Schweinepreise, Blaubeuren, O. W. Gerabronn: Milchschweine 17-22 RM., - Crailsheim: Läufer 39-45, Milchschweine 16-26 RM., - Trossingen: Milchschweine 16-22, Läufer 40 RM., je Stück.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 18-30 RM., - Völsheim: Milchschweine 16-20, Läufer 35-40 RM., - Boplingen: Milchschweine 18-20, Läufer 44.50 RM., - Göggingen, O. W. Brackenheim: Milchschweine 19-24, Läufer 30-38 RM., - Empfingen in Hohenz.: Milchschweine 20-27.50 RM., - Jilschhofen, O. W. Hall: Milchschweine 14-24 RM., - Künzelsau: Milchschweine 18 bis 26.50 RM., - Cehringen: Milchschweine 18-26 RM., - Kottweil: Milchschweine 15-24 RM., - Tübingen: Ferkel 20-26, Läufer 43 RM., - Dillingen-O. W.: Milchschweine 19-25 RM.

Viehpreise, Empfingen in Hohenz.: Kinder bis 1/2 Jahr 120-180, bis 1 Jahr 180-250, bis 2 Jahre 250-400, trüchtige Kalbinnen und Kühe bis 550, Wurfsähe bis 500 RM., - Würzach: Kalb 430 bis 550, Jungrinder 170-320 RM., je Stück.

Laßt die Vögel nicht hungern!

Gestorbene: Hedwig Stopper, 24 J., Calw; Wilhelm Rothfuß, Maurermeister, 57 Jahre, Rißlerreichenbach.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold Druck: Buchdruckerei G. W. Jailer (Zindaber Karl Jailer), Nagold, Hauptschriftleiter: und verantwortlich für den gesamten Inhalt: einseh. der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. D. N. XI, 35: 2541

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Stadtgemeinde Nagold R 102/32  
In dem am nächsten Donnerstag, 12. Dez. 1935, stattfindenden  
Krämer-, Vieh-, Schweine- und  
Frucht-  
Markt  
ergeht Einladung  
Der Fruchtmarkt am 14. Dezember 1935 fällt aus.  
Nagold, den 7. Dez. 1935 Der Bürgermeister.

Left den „Gesellschafter“  
Eure Heimat-Zeitung

Willkommene  
Weihnachtsgeschenke sind:

Schreibmappen, Schreibunterlagen, Schreibstift-Garnituren, Füllfederhalter, Drehstifte, sämtliche Umlegkalender für 1936, Einklebeal bums, Briefkastetten, Keramik, kunstgewerblicher Wand-schmuck, Vastfchalen u. -Kästchen, Einschreibbüchler

Sie machen mit derartigem sicherer Freude!  
G. W. Zaiser  
Beachten Sie bitte mein Schaufenster

Persil  
und  
Henko  
ohne die zwei-  
keine Wäsche!

Achtung!  
Tages-Leuchtschilder  
fertigt in jeder Grösse an  
Hermann Jäger  
Malermaler  
Schriften- und Glasschildermaler

Vertigge Herren-  
u. Knabenkleider  
aller Art 2048  
kaufen Sie am besten beim Fach-  
mann Her-endergerstraße  
Stand am Markt  
obere Marktstraße  
Bestestes Geschäft am Platz  
Fr. Klaiss

Continental-  
Schreib-  
maschinen  
gross und  
klein 227/2  
Georg Köbele  
NAGOLD

Sieben erschienen:  
Das neue  
Lesebuch  
für Volksschulen  
5. und 6. Schuljahr  
Zu Nr. 3. - vorrätig bei  
G. W. Jailer, Buchhandlung  
Nagold

Stadtgemeinde Nagold  
Bestellungen auf  
Nadelholz-Stangen  
Nadelholz Beigholz  
und gebundenes  
Nadelholz - Brennreißig  
nimmt jederzeit entgegen bei  
Städt. Forstamt

Scheren  
kauft man beim Fachmann  
Fr. Koller, Messerschmied

Gummi  
Stempel  
von  
G. W. ZAISER  
Bürobedarf - Nagold

Kalender für 1936 Große Auswahl in der  
Buchhandlung Zaiser-Nagold





# Der Sport vom Sonntag

## Nürnbergers triumphale Wiederauferstehung!

### Der „Club“ schlägt Schalke 04 mit 2:0 und wird Deutscher Pokalmeister

60 000 kamen zum Endspiel um den Vereinspokal nach Düsseldorf. 60 000 glaubten an Schalkes Sieg und diese 60 000 erlebten die Wiederauferstehung des Nürnberger Clubs, die allerdings von Eingeweihten schon seit Monaten festgestellt wurde. Nach ist des Westens Vormachtstellung nicht gebrochen, aber die erste Kerbe schlugen die Nürnberger am Sonntag, und Süddeutschland ist drauf und dran, seinen Ruf als Fußballzentrum wieder aufzufrischen.

Im Endspiel um den Vereinspokal des Deutschen Fußballbundes fanden sich am Sonntag im Düsseldorfer Rheinstadion zwei der traditionsreichsten deutschen Fußballvereine gegenüber. Unter Altmeister, der 1. FC Nürnberg, bewies im rechten Augenblick nach Jahren sportlichen Stillstandes, mit einem Male wieder seine an ihm so oft gerühmte Schlagkraft. Vor 60 000 Zuschauern setzten sich die Bayern über alle Unbilden des Wetters hinweg, kämpften mit großem Schweiß und schlugen den Deutschen Fußballmeister der beiden letzten Jahre, FC Schalke 04, verdient mit 2:0 (0:0). Auf der Ehrentribüne sah man auch Reichssportführer v. Tschammer und Osten.

#### 0:0 bis Halbjahr

Das Wetter war alles eher, als für einen solchen wichtigen Kampf günstig. Nach kurzer Frostperiode war ein richtiges Matschwetter eingetreten, das den Platz mit Schnee und Regen durchweichte. Schon die erste Halbzeit zeigte, daß sich der „Club“ damit besser abfaß als die Schalke, die auf dem glatten Boden ihre „Kombinations-Maschine“ nicht in Gang brachten. Schalke spielt mit dem ziemlich starken Schwelmer im Rücken. Seine ersten harmlosen Angriffe finden in Köhl ihren Meister. Ruzorra verdrückt sich mehrmals. Einen Freistoß der Schalke sanft Köhl schön in der Luft ab. Auf dem rechten Flügel tragen die Bayern ihren ersten Angriff vor. Wellage kann nur mit Mühe einen unheimlich scharfen Schuß halten. Wangelnde Standhaftigkeit stellt beide Mannschaften vor schwere Aufgaben. Bornemann läuft in einen Friedel-Schuß und weicht so glücklich ein. In der zweiten Halbzeit des Tor. Ruzorra stolpert wenig später vier Meter vor dem Tor. Nichts will den Westdeutschen gelingen. Dagegen bringt auf der anderen Seite die Nürnberger Läuferreihe einen scharfen Zug in das Spiel und beherrscht das Mittelfeld. Nürnberg erlängte sich eine leichte Feldüberlegenheit. Schmitt, Friedel und Carolin haben schöne Torgelegenheiten, verpassen sie aber. Nürnberg kommt immer besser ins Spiel, die Läuferreihe baut prachtvoll auf und im Angriff ist Eiberger der eigentliche Führer. Die Nürnberger finden bei den westdeutschen Zuschauern wiederholt Beifall auf offener Ebene.

#### Entscheidung in der zweiten Hälfte

Bereits zwei Minuten nach der Pause fällt das erste Tor. Wellage kann einen von rechts kommenden Ball nicht ganz lassen, es gibt ein Gedränge, das der Nürnberger Halbwächter Eiberger mit einem weichen Schuß, der seinen Weg ins Tor fand, ausnützte. Die Angriffe der Nürnberger wirken weiter systemvoller. Szepan versucht alles, seine Mannschaft in Schwung zu bringen, aber nach ihm überfällt schließlich, als nichts gelingen will, die allgemeine Nervosität. Friedel steht im Nürnberger Sturm weit vorn, der Ball kommt zu ihm, kurz entschlossen knallt er auf Schalkes Tor, aber Wellage kann den Ball in letzter Sekunde abwehren. Nach 20 Minuten sind zu spielen, da setzte der Deutsche Meister bereits mit dem Endspurt an. Der Kampf wird dramatisch. Die Knappen erzwingen hintereinander vier Freiküßchen, die aber in der Nervosität nicht verwertet werden konnten. Der Ausgleich scheint in der Luft zu hängen, als Ruzorra eine Halbweitschüsse an Böttinger weiterleitet, doch Köhl im Nürnberger Tor war einfach nicht zu schlagen. Doch dann hat der Deutsche Meister sein Pulver verlesen. Der schwere Boden geht an den Gliedern der Westdeutschen. Nürnberg kommt aber nochmals in große Fahrt und kann fünf Minuten vor Schluss durch ein zweites Tor den Sieg sicherstellen. Wieder kommt Wellage den von rechts kommenden Ball nicht festhalten, Friedel war zur Stelle und hob das Leder über Wellage hinweg ins Tor.

#### Wort des Kritik

Die begleiende Nürnberger Mannschaft bot eine tadellose Gesamtleistung. Ihre Führung war neben der vorbildlichen

technischen Schulung aller Spieler die unerschütterlich und folgerichtig durchgeführte Deckungsarbeit. Der Club hatte in Gühner und Spieß zwei unerhört schnelle Flügelstürmer, die das Schalker Deckungssystem immer wieder auseinanderzogen. Für den Halbwächter Eiberger, den besten Stürmer auf dem Felde, wurden so schöne Torgelegenheiten herausgearbeitet. Köhl war in manchen kritischen Augenblicken etwas vom Glück begünstigt. Willmann und Munfert standen da wie eine eiserne Abwehrmauer. Trotzdem aber muß man die Läuferreihe bei ihrer doppelten Aufgabe, hinten auszuweichen und vorne auf-

zubauen, als den erfolgreichsten Mannschaftsteil der Nürnberger bezeichnen. Ohn übertrug dabei seine Rebenleute; in ihm steckt tatsächlich der zukünftige Mittelfeldläufer der deutschen Nationalmannschaft (F). In Westdeutschland wurden große Hoffnungen auf einen Doppelerfolg des FC Schalke 04 in der Bundes- und in der Pokalmeisterschaft gesetzt. Am so größer war die Enttäuschung dieses Spiels, das Verlegen des so vielgerühmten Schalker Angriffs. Auf dem schweren und glatten Boden waren die Knappen kaum wieder zu erkennen.

## Sportclub und Kickers führen weiter

### WV und Eßlingen geschlagen / Ueberraschungen beim Ulmer Derby

Nach den wiederholten Unterbrechungen der Meisterschaftsspiele herrschte am zweiten Adventssonntag wieder einmal reger Betrieb auf den Fußballplätzen von Süddeutschland.

#### WV und UV fallen zurück

In Württemberg ging es gleich einen ordentlichen Schritt auf das Endspiel zu. Ständen bisher fünf Vereine an der Spitze, so blieben am Sonntagabend nur drei übrig, da einweilen abgehängt wurden der Titelverteidiger VfB Stuttgart und der Ulmer VfV 94.

Der Sportklub Stuttgart siegte vor 8000 Zuschauern über den Altmeister mit 3:2 (2:1) zwar etwas glücklich, aber dennoch verdient. Es war ein harter Kampf, der aber vom Schiedsrichter Stadelmaier-Stuttgart in ordentlichen Bahnen gehalten wurde. Drei Elfmeterbälle, zwei für SVV, bildeten die Grundlage des Endergebnisses. Aus der ausgeglichenen ersten Halbzeit konnte der Sportklub nach Treffern von Gyselle und Praxl (Elfmeter) gegen ein von Haaga erzieltes Tor bereits einen 2:1-Vorsprung herausholen. Nach der Pause hatte der VfB sein Pulver so ziemlich verschossen. Der Sportklub hielt besser durch und erhöhte durch Praxl den Stand auf 3:1, ehe Koch das Ergebnis mit 3:2 dem Spielverlauf besser anpassen konnte. Die Stuttgarter Kickers, die weiterhin nach Verlustpunkten am besten dastehen, hatten keine allzu große Mühe, die stark erschwächte Mannschaft der Eßlinger Sportfreunde mit 3:0 (1:0) zu besiegen. Meister und Vizé (2) schossen die Treffer. 3000 Zu-

schauer wohnten dem Spiel bei. Das Ulmer Derby zwischen dem bisherigen Meisterschaftsamtmeister Ulmer VfV und dem jetzigen Meister abtrottsbedrohten SVV zeitigte den Sieg der Schwimmsportler mit 5:1 Treffern. Die abgerundete Mannschaftsleistung, die schon die jüngsten Erfolge erzielte, gab auch diesmal den Ausschlag zugunsten des SVV, wobei allerdings eine schwache Torhüterarbeit von Red (VfV 94) mithalf. Steed allein schob drei Treffer, Kubele die zwei übrigen für den SVV, während für den Gegner nur Kreidler zu Torechten kam.

#### Vorzheim und Waldhof siegen

In Baden ist die Situation für den 1. FC Vorzheim weiterhin günstig. Die Goldstädter legten in Karlsruhe über Phoenix mit 3:1 und gleichzeitig tot ihnen die Germania Brötlingen den Gefallen, mit einem 3:0-Sieg den VfR Mannheim etwas kürzer zu halten. SpV Waldhof dagegen blieb bei der Stange, indem er den Freiburger FC auf eigenem Platz mit 5:2 besiegte.

In Bayern verlief die SpVgg Fürth im 1:1-Spiel gegen Wacker München einen Punkt. Dadurch erweiterte sich der Vorsprung des spielreinen FC Nürnberg auf 3 Punkte. In Süddeutschland wurde das Drumter und Drüber in der Tabelle dadurch noch verwohrt, der Borussia Reutlingen auf eigenem Platz gegen Eintracht Frankfurt sein Tor zustande brachte. Mit 0:0 teilte man sich die Punkte. FC Pirmasens behielt überraschend glatt bei Union Niederrad mit 2:0 die Oberhand und steht nun am besten da.

## Altenstadt hält die Tabellenspitze

### Unerwartete Ergebnisse bei den Spielen der württembergischen Handball-Liga

Die württembergische Handball-Liga hat bis auf zwei Spiele die Vorrunde abgeschlossen und am vorletzten Spieltag der ersten Runde nochmals mit einigen Ueberraschungen aufgewartet.

Auf dem TSG-Platz in Stuttgart konnten die Wagherrn die gefürchtete Mannschaft der TG Schwenningen, die wieder mit ihrem sehr freigeschobenen Mittelfeldler Kratt antvat, mit einer von niemand erwarteten haushohen Niederlage abfertigen. 12:2 ist sehr deutlich! Die Stuttgarter waren vor allem im Sturm stark überlegen; auch stand die Hintermannschaft der Blauen wie eine Mauer. Bei Schwenningen mangelte es vor allem an genauen Zuspielen. Geschlossene Angriffe sah man bei den Gästen sehr selten. Durch den überzogenen Sieg bleiben die TSG'er dicht hinter dem Tabellenführer Altenstadt, der am kommenden Sonntag eingeholt werden kann. Schwenningen ist durch die neuerliche Niederlage stark zurückgefallen. Der große Ehlinger Pokalspieler zwischen der TG Ehlingen und der Altmeistermannschaft des Ehlinger TSV wurde sehr ritterlich durchgeführt. Dabei gelang es, dem seitherigen Tabellenletzten,

der TG Ehlingen, erstmals den großen Gegner zu schlagen. Der Sieg der Wagherrn ist vollumfänglich verdient. Die Mannschaft des Altmeisters konnte die Gesamtleistung ihres Gegners nicht erreichen und mußte sich vor allem dem größeren Kampfgeist der TSG'er beugen.

Auf dem Burgholzhol bei Cannstatt gab es endlich wieder einmal einen Sieg, der dazuhin von der heute in bester Form spielenden Cannstatter Mannschaft vollkommen verdient erungen wurde. Der Gegner, der Stuttgarter TV, hätte noch höher verloren, wenn nicht sein Torhüter in so bestechender Form gewesen wäre. Die Stuttgarter boten erst in der zweiten Halbzeit eine ebenbürtige Leistung. Durch diese Niederlage sind die Stuttgarter Tabellenletzte geworden. Ueber 1000 Zuschauer zählte man bei dem großen Pokalspiel in Söthen zwischen dem dortigen TSV und dem Tabellenführer, dem TV Altenstadt. In der ersten Halbzeit wurde Söthen, das allerdings mit Erlas, der sich nicht bewährte, anzutreten gezwungen war, völlig überannt. Nach der Pause, als Altenstadt seinen Torhüter durch Verletzung verloren hatte, holte Söthen

## Alles auf einen Blick

Fußball	
Endspiel um den Vereinspokal	
Düsseldorf: Schalke 04	Nürnberg: 0:2
Süddeutsche Gauliga	
Gruppe Ost:	
Stuttgart - Stuttgart 20	2:1
Stuttgarter Kickers - SpVg Ulm	3:0
Ulm - VfV 94	1:0
Gruppe West:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	3:0
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:5
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:3
Reutlingen - VfR Reutlingen	3:0
Gruppe Süd:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	5:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	4:3
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:1
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:2
Gruppe Nord:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	3:0
Reutlingen - VfR Reutlingen	0:0
Reutlingen - VfR Reutlingen	0:2
Württembergische Bezirksklasse	
Gruppe Ost:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	5:1
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:2
Gruppe West:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	0:4
Reutlingen - VfR Reutlingen	0:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:4
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:3
Reutlingen - VfR Reutlingen	0:0
Gruppe Süd:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	3:3
Reutlingen - VfR Reutlingen	4:1
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:3
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:0
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:3
Gruppe Nord:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:1
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:2
Gruppe Ost:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	3:3
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:3
Reutlingen - VfR Reutlingen	0:4
Reutlingen - VfR Reutlingen	4:1
Gruppe West:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	0:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:0
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:0
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:0
Gruppe Süd:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:1
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:2
Gruppe Nord:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:1
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	2:2
Reutlingen - VfR Reutlingen	1:2
Gruppe Ost:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	7:15 (1:0)
Reutlingen - VfR Reutlingen	10:10 (6:1)
Reutlingen - VfR Reutlingen	12:4 (7:1)
Reutlingen - VfR Reutlingen	7:12 (2:0)
Gruppe West:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	4:3 (2:1)
Gruppe Süd:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	4:7 (4:2)
Reutlingen - VfR Reutlingen	5:5 (5:5)
Gruppe Nord:	
Reutlingen - VfR Reutlingen	11:5 (6:1)
Reutlingen - VfR Reutlingen	4:4

wohl noch mächtig auf — zum Ausgleich reicht es aber nicht mehr. Altenstadt führt weiterhin die Tabelle an und hat die Vorrunde fast mit nur zwei Verlustpunkten abgeschlossen. Die Kickersmannschaft hat bereits ihren Anhängern eine tolle Ueberraschung, da beim vorjährigen Meister, dem VfV 94, die diesjährige nicht recht in Fahrt kommen wollte, eine knappe Niederlage geholt wurde. Wohl waren die Kickers ihrem Gegner im Fußball und in der Ballaufnahme überlegen, doch das Göppinger Tor wurde von Torhüter Herbolzheimer gehalten, der die schwierigsten Ueberrückte meisterte.

## Württembergische Turnerinnen ausgeschaltet

Bei dem Olympia-Ausscheidungsturnen der Turnerinnen, das am Samstag und Sonntag in Magdeburg abging, unter Ausschluß der Öffentlichkeit zum Austrag gelangte, wurde erwartungsgemäß Julie Schmitt aus München mit 1063,2 Punkten erste Siegerin. Auf den zweiten Platz kam Sofnemann, Hamburg, mit 1057 Punkten. Infolge württembergischer Vertreterinnen hatten außerordentliches Pech, so daß beide Vertreterinnen nicht in die Olympia-Mannschaft kamen. Gundi Galtcher, TV Blau, kam mit 917,5 Punkten auf den 21. Platz und Anna Schwab, Sindelfingen, erreichte mit 870 Punkten nur den 29. Platz unter den 42 Bewerberinnen für die Mannmannschaft. Schuld an dem Zurückfallen der Württembergischen war vor allem das schlechte Abschneiden im Turnen an den Geräten. Hier waren die Vertreterinnen der anderen Gaus um eine ganze Klasse besser. Interessant ist übrigens, daß die Bayern von ihren 6 Vertreterinnen ebenfalls nur 2 durchbrachten. Gut abgeschnitten haben die Gaus Sachsen mit 5 Siegerinnen und Rheinland mit 3 Siegerinnen.